



Die Finalisten der diesjährigen Rhetorika-Ausgabe.

Fotos: GE-Archiv

Jubiläum für die Rhetorika

Bald ist es soweit: Die Rhetorika feiert ihren 20. Geburtstag. Der Rednerwettbewerb für Abiturienten blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück, wie die Gespräche mit dem allerersten Sieger und dem Gewinner aus dem aktuellen Jahr zeigen.

VON MICHÈLE SCHILF

Zwei Reden, zwei Gewinner: Und zwischen ihnen liegen 20 Jahre. Die Rede ist von Iwan Küchenberg und Nicolas Herbrand, die beide Gewinner der Rhetorika geworden sind. Bei dem Rednerwettbewerb dürfen alle deutschsprachigen Abiturienten Belgiens teilnehmen und ihr rhetorisches Können unter Beweis stellen.

Hierbei hilft ihnen ein Team, das die nötigen Grundkenntnisse mit an die Hand gibt. Jetzt wird die Rhetorika 20 Jahre alt, und in dieser Zeit ist viel passiert. Nicolas Herbrand heißt der diesjährige Gewinner, und er weiß er genau, warum er an dem Wettbewerb teilgenommen hat: „Es ist üblich, dass wir im Abiturjahr eine Endarbeit schreiben, die wir dann auch mündlich verteidigen müssen. Die Rhetorika bietet eine Plattform, um die Schüler darauf vorzubereiten.“

Aber nicht nur deshalb hat der 18-Jährige in diesem Jahr teilgenommen. Auch, weil er der Meinung ist, dass man mit rhetorischen Fähigkeiten später im Beruf oder an der Universität einen deutlichen Vorteil hat. „Die Rhetorika hat mir wirklich viel gebracht“, erzählt er. „Ich habe viele gute Tipps bekommen, die ich immer wieder einsetzen kann, gerade jetzt, wo ich mein Studium beginne.“

In den Seminaren, in denen die Teilnehmer die Grundkenntnisse erlangen, hat er viel gelernt: „Zum Beispiel sollte man sich immer ein wenig Zeit lassen, wenn man eine Rede halten möchte. Man sollte nicht sofort, nachdem man vorne angekommen ist, loslegen. Erst sollte man sich in Ruhe die Menschen anschauen, denen man gleich etwas erklären

oder erzählen will. Dann ist man viel entspannter und kann sich voll und ganz auf seine Rede konzentrieren.“

Außerdem sei die Körperhaltung bei einem Vortrag sehr wichtig. Um den Teilnehmern reflektiert zu zeigen, wie sich die eigene Körperhaltung auswirkt, wurden sie bei einem der Seminare mit der Kamera aufgenommen. So konnten sie später ihr eigenes Verhalten analysieren.

Anlässlich des Jubiläums sagt Nicolas Herbrand: „Ich finde es sehr gut, dass es so eine Veranstaltung gibt. Sie bereitet Schüler vor und kann ihnen

mehr Selbstvertrauen geben. Die Rhetorika sollte auch weiterhin erhalten bleiben.“

Auch Iwan Küchenberg war beim Rednerwettbewerb dabei. Allerdings ist dies schon 20 Jahre her, und trotzdem verbindet er noch einiges mit den Erfahrungen, die er damals machen durfte. Küchenberg lebt heute in England und weiß gar nicht mehr so genau, warum er damals an der Rhetorika teilgenommen hat: „Ich war schon immer neugierig und habe mich dann einfach dazu entschieden. Reden fiel mir noch nie schwer, weshalb ich die Rhetorika interessant

fand.“ Vieles ist nach 20 Jahren etwas verschwommen, aber einige Dinge weiß er noch ganz genau: „Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie wir in einem Raum standen und jeder von uns die Themen gezogen hat. Welche Themen die anderen hatten, weiß ich nicht mehr, aber ich weiß noch, dass ich mir dann letztendlich ein Thema rausgesucht habe, bei dem es um die Lebenspläne und die Momente der Jugend ging.“

Der 38-Jährige hat nach seinem Abitur Jura studiert und arbeitet heute - entgegen der Erwartung - als Story-Teller.

Das heißt, er erzählt den Menschen Geschichten, Sagen und Mythen, die er manchmal auch mit Musik untermalt. „Zudem gebe ich auch noch

Iwan Küchenberg gewann die erste Ausgabe im Jahr 1996: „Reden fiel mir noch nie schwer, weshalb ich die Rhetorika interessant fand.“

Seminare, in Bezug auf Rhetorik. Vor zwei Jahren war ich noch einmal in Belgien und habe an einer Schule ein Semi-

nar gegeben. Es richtete sich an Deutschlehrer, die ein paar Tipps und Tricks mit an die Hand bekommen haben, wie sie den Schülern den Stoff besser vermitteln können.“

Hat die Rhetorika sein Leben beeinflusst? Iwan Küchenberg antwortet mit einem klaren Ja. „Bei der Rhetorika habe ich zum ersten Mal vor Publikum geredet. Das war wahrscheinlich auch der Anstoß, in meinem Berufsleben etwas mit der Redekunst zu machen. Und heute bin ich ein professioneller Geschichtenerzähler“, lacht Küchenberg.

Dass sich im Laufe der Jahre einiges bei der Rhetorika geändert hat, ist ihm klar. „Damals fing die Internet-Revolution gerade erst an und ich denke, dass sie die Rhetorika auf jeden Fall beeinflusst hat.“

Ein gutes Beispiel ist Nicolas Herbrands Rede, die ihm in diesem Jahr nicht nur den ersten Platz, sondern auch den Publikumspreis verschafft hat. „Like me! Wenn Anerkennung zum Lebensinhalt wird“, war das Motto der Rede. Damit traf er den Zeitgeist. Das weiß auch der 18-Jährige: „Natürlich habe ich mir ein Thema ausgesucht, bei dem ich genau wusste, dass sich viele damit identifizieren können. Generell, wenn ich einen Vortrag halten soll, finde ich es sehr wichtig, dass sich die Menschen mit dem Inhalt identifizieren können.“

Am Samstag (15. Oktober) wird im Alten Schlachthof in Eupen das Jubiläum gefeiert. Olivier Krickel moderiert die Veranstaltung. Das GrenzEcho und der BRF sind Medienpartner der Rhetorika.



Alicia Weigend siegte bei der Ausgabe 2008.



GE-Ausgabe von 1996 mit Sieger Iwan Küchenberg (r.)



Stephanie Hennes (Mitte) gewann im Jahr 2010.